

»Plastik in Bewegung«

Eine Kooperation des Comenius-Gymnasiums Datteln mit dem Kunstmuseum Gelsenkirchen

gefördert durch die Stiftung Ravensburger Verlag für außerunterrichtliche Kunstvorhaben an Schulen in Nordrhein-Westfalen 2015/2016

Inhaltsverzeichnis

Kurzbeschreibung

Ziele des Projekts

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Entstehung der Objekte und Projektpräsentation im Kunstmuseum Gelsenkirchen: Eine Dokumentation in Bildern

Kurzbeschreibung

Schülerinnen und Schülern, aber auch Erwachsenen fällt der Zugang zum Thema Skulptur dann leichter, wenn es möglich ist die Objekte zu begreifen, um sie herumzugehen etc.: ein unmittelbarer körperlicher Zugang erleichtert das Verständnis dreidimensionaler Kunstwerke.

Objekte, die sich bewegen, fesseln den Betrachter stärker als unbewegte Gegenstände.

Das Kunstmuseum Gelsenkirchen besitzt die größte Sammlung kinetischer Kunst in Nordrhein-Westfalen und bietet deshalb zahlreiche Anknüpfungspunkte. Die Werke dürfen z.T. berührt bzw. bewegt werden.

Im Herbst und Winter 2015/16 besuchte die Klasse 6 a des Comenius-Gymnasiums Datteln mit ihrem Kunstlehrer Björn Hansen an fünf Nachmittagen das Kunstmuseum Gelsenkirchen um ein Projekt zum Thema »Plastik in Bewegung« durchzuführen.

Gemeinsam mit einer Museumspädagogin besuchten die Kinder die Abteilung »Kinetische Kunst«. Anschließend fertigten sie erste Skizzen, dann Zeichnungen und z.T. kleine Modelle beweglicher Plastiken an.

In einem zweiten Schritt entstanden Objekte aus verschiedenen Materialien (Kunststoff, Pappe, Plexiglas, Blech, Holz, Draht etc.), einzelne von Elektromotoren, Pumpen oder auch Muskelkraft angetrieben.

Im dritten Schritt fand im Dezember 2015 unter dem Titel »Fliegende Fische und andere bewegliche Objekte« eine Präsentation der entstandenen Objekte im Museum statt. Im Frühjahr 2017 werden die Objekte im Hermann-Grochtmann-Museum in Datteln gezeigt.

Unser herzlicher Dank gilt der Ravensburger Stiftung für die Unterstützung des Projektes von der Idee bis hin zur Realisierung, aber auch der Umweltpädagogin Andrea Hans, dem Physiklehrer Dr. Carsten Penz, der Museumspädagogin Tatiana Sajko und zahlreichen Eltern, die dieses Projekt erst möglich gemacht haben.

Ziel des Projektes

waren einerseits Planung, Entwicklung und Realisierung kinetischer Objekte.

Die am Projekt beteiligten Schülerinnen und Schüler sollten aber auch verschiedene Formen der kinetischen Kunst kennenlernen, z.T. selbständig erproben, ihre Fertigkeiten im Umgang mit verschiedenen Werkzeugen und Materialien erweitern und auch ihr Wissen hinsichtlich der Möglichkeiten verschiedener »kunstferner« Materialien erweitern.

Auf diese Weise sollte zudem die Fähigkeit und Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst gefördert werden.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Bajrami, Maria Melissa
Baumeister, Lilly
Böckmann, Leo
Brückner, Nadine
Choyka, Amelie
Cioglu, Emirhan
Gejn, Gabriela
Gerling, Alida
Hanke, Samira
Joemann, Philipp
Kaczmarek, Dominik

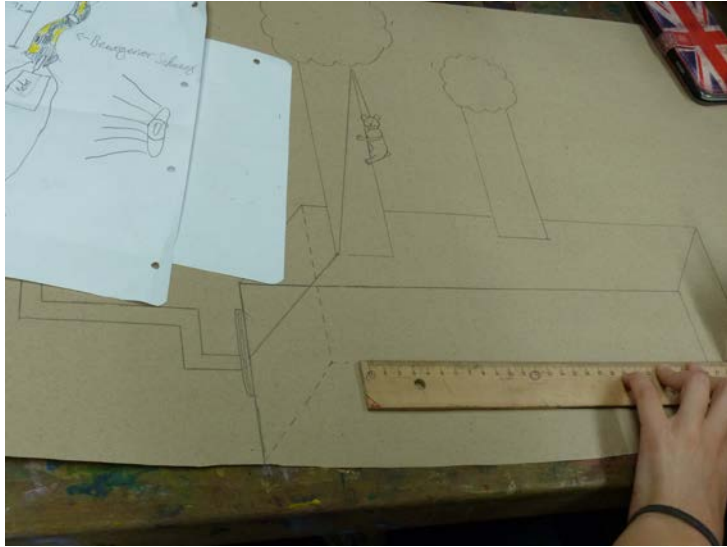
Kemming, Nadine
Kinzel, Florian
Kozole, Jona
Kravcov, Lisa
Lamprecht, Lucas
Langenstein, Kevin
Maluck, Felix
Mohanaruban, Aswiya
Moseler, Gotthard
Nadler, Lisa-Marie
Praca, Romina

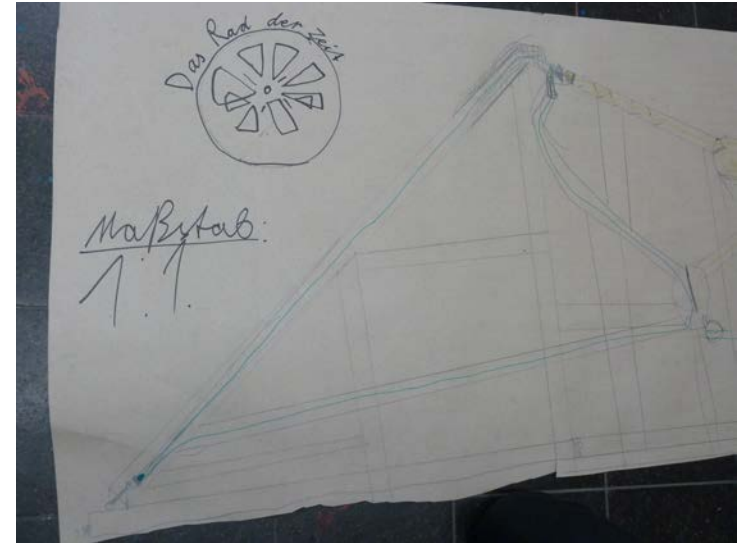
Puls, Franziska
Reismann, Linus
Röhrich, Sarah
Saritas, Kemal-Sakir
Schmidt, Sebastian
Seifert, Katarina
Slawitzki, Jana
Steinmann, Angelina
Wahlers, Malin































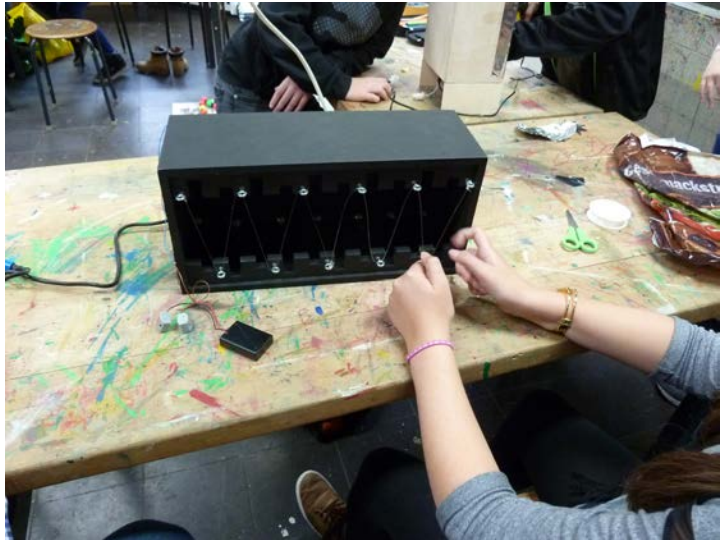
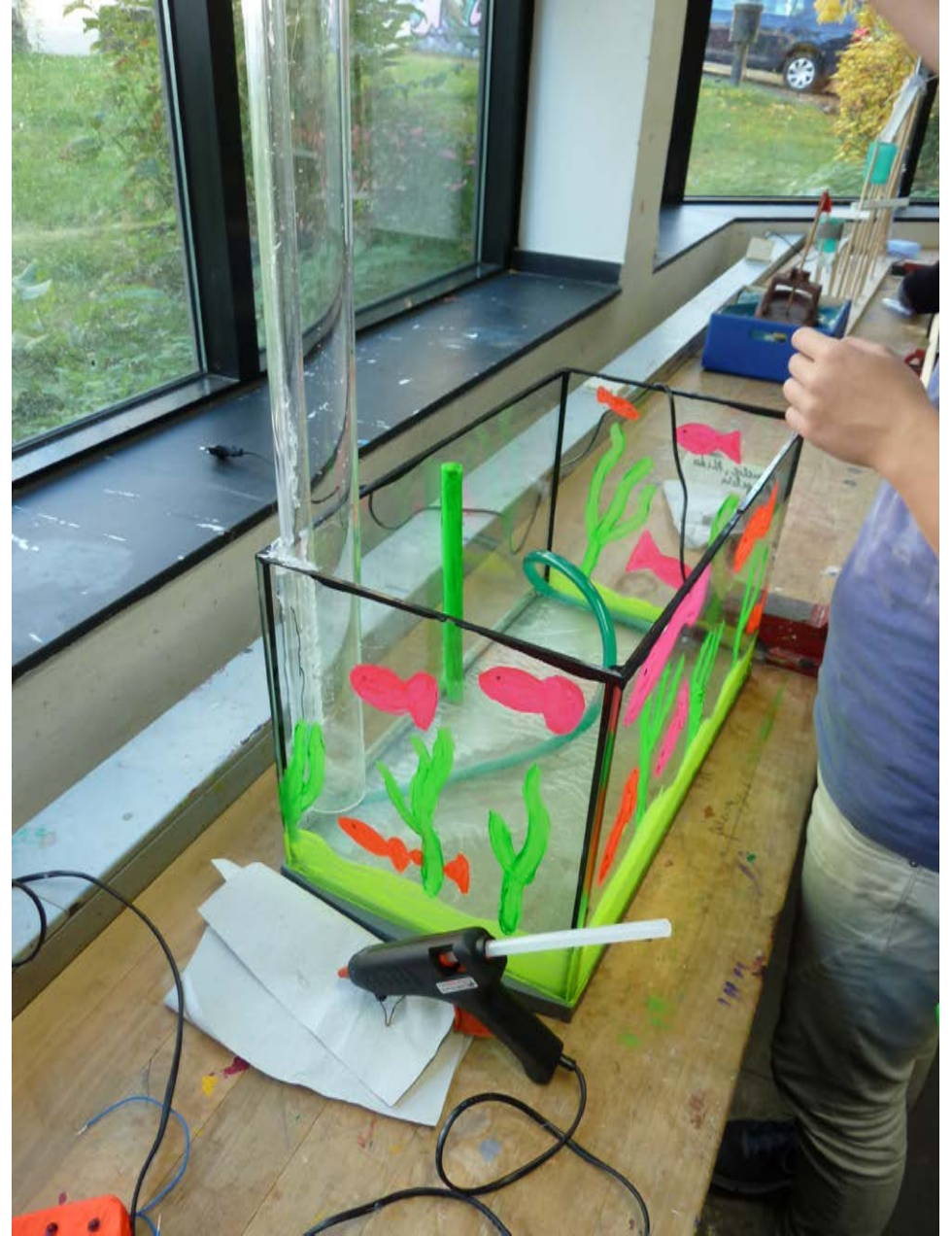






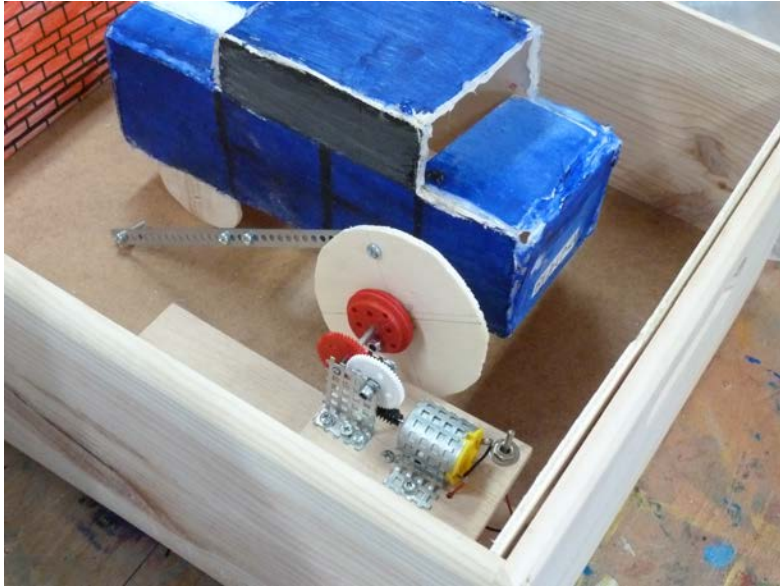


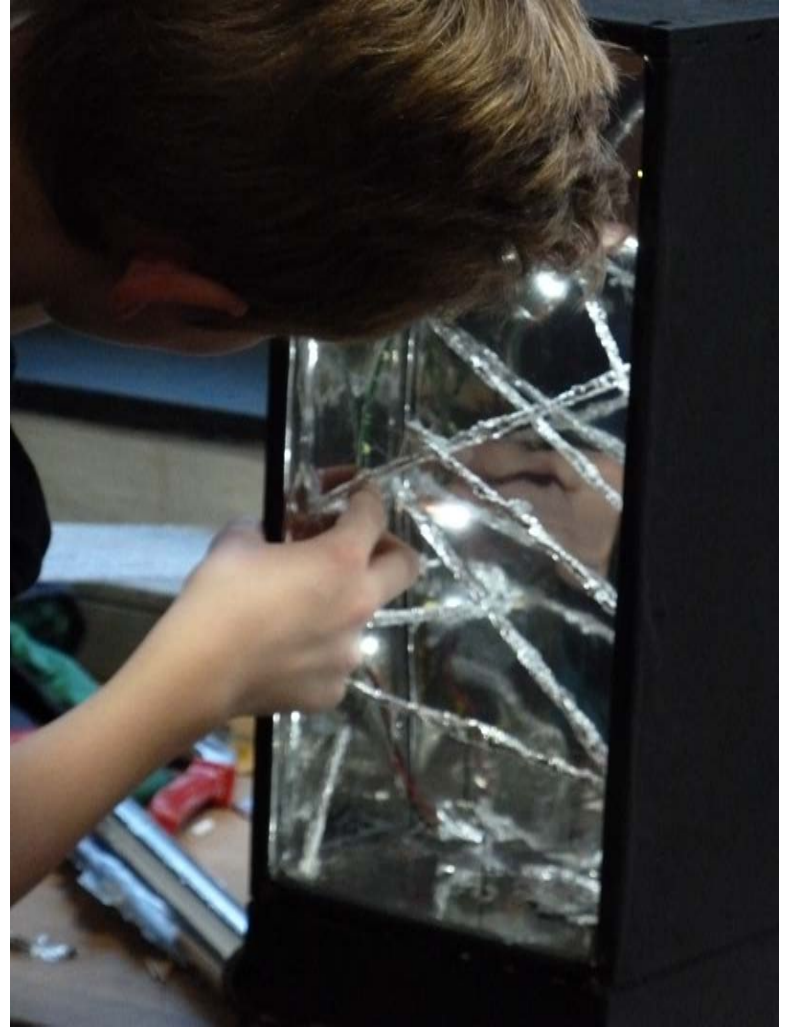




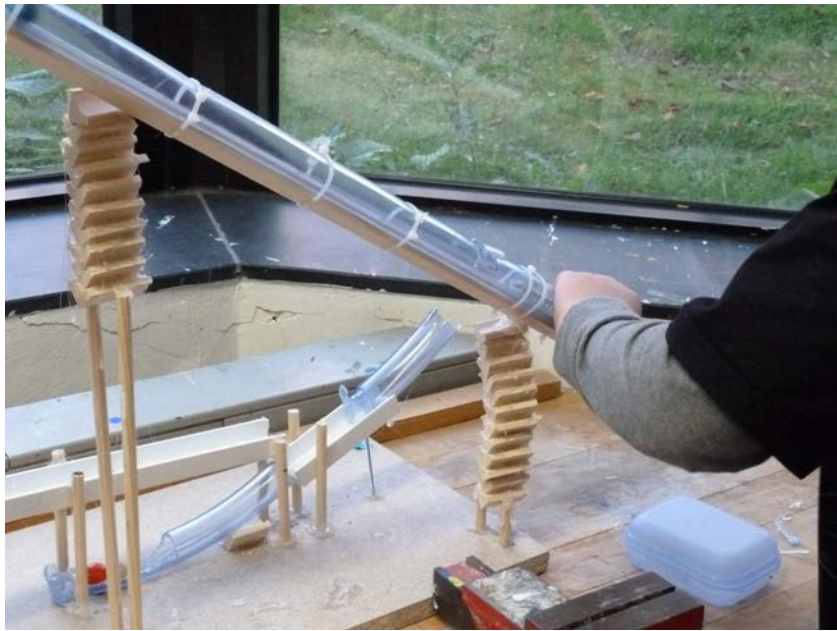


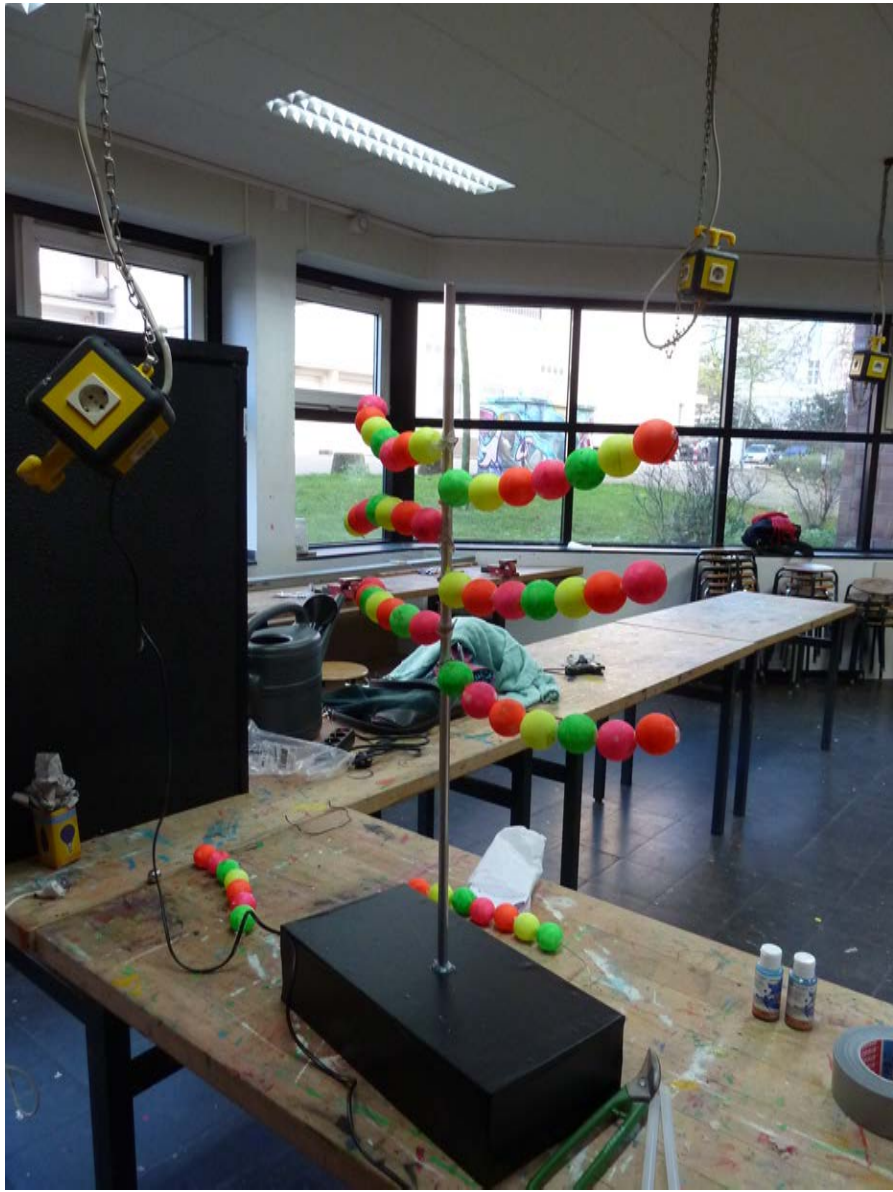










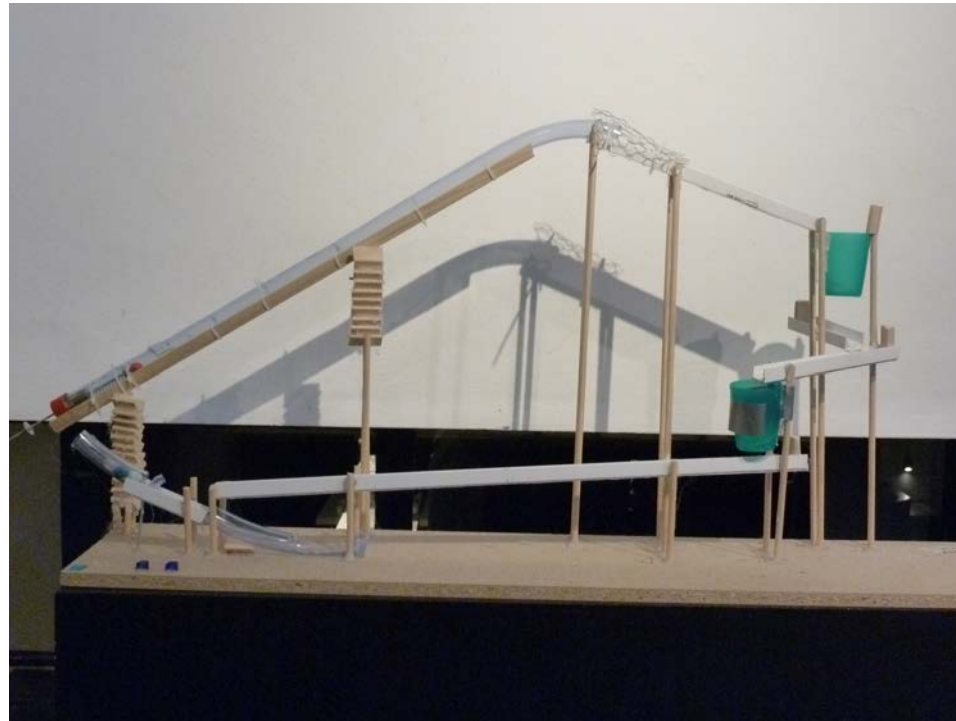








Felix: In unserem Objekt sollte das Licht durch einen sich drehenden Stern auf dem Boden des Kastens immer in verschiedene Richtungen gespiegelt werden. Leider funktioniert die Drehscheibe nicht mehr – sonst würde sich das Licht im Inneren zusätzlich ständig ändern.



Florian: Ich habe an der Kugelbahn (Rad der Zeit) mitgebaut. Unser größtes Problem bestand darin, dass wir den Flippermechanismus 10 cm hoch setzen mussten, weil die Kugel sonst nicht angekommen wäre. Aber es hat trotzdem Riesenspaß gemacht.



Leo: Warum ist der Salamander schwarz-gelb gepunktet?
Weil ein echter Feuersalamander so aussieht. Der Salamander ist mit Leuchtfarbe bemalt und ein Elektromotor bewegt seinen Schwanz. Aber viele Museumsbesucher versuchen den Drehschalter zu drücken.



Amelie & Alida & Angelina: Unser Projekt besteht aus einem Aquarium, gefüllt mit blauem Wasser und bemalt mit einer Meereswelt. Durch die zwei ineinander befestigten Plexiglas-Röhren wird Wasser mithilfe einer Pumpe durch die innere, kleinere Röhre gepumpt. Oben angekommen lässt das Wasser ein Herz leuchten. Das Herz leuchtet, weil die Sensoren am Herz auf Salzwasser reagieren. Wir fanden unser Kunstprojekt cool. Es hat sehr viel Spaß gemacht und man hat sehr viel gelernt. Der einzige Nachteil war, dass wir nach der Schule zum Museum fahren mussten und bis abends da waren.



Meli & Sarah & Katarina & Aswiya: Wir wollten etwas mit Tieren machen und einigten uns darauf, einen Wald mit Affen zu bauen. Wir beklebten einen Schuhkarton mit Pappe und bastelten Bäume und Affen aus Pappe und Krepppapier. Das Problem war, die Affen zu bewegen... Unten im Karton haben wir zwei Stäbe als Kurbel benutzt und an diesen eine Schnur befestigt. Die Schnur führt durch den Baum und wird am Affen befestigt. Durch das Drehen der Kurbel kann der Affe den Baum hinauf und hinunter klettern. Den dunkelblauen Hintergrund haben wir mit kleinen LEDs als Sterne verziert.



Jana: Meine Freundin Lilly und ich haben einen Kasten aus Plexiglas gebaut. Die Front war offen. Im Inneren haben wir einen Metallstab mit einzelnen Drahtabzweigungen mit angemalten Tischtennisbällen befestigt. Das Gestell stand auf einem kleinen Kasten, hinter dem eine Schwarzlichtlampe stand, die den Kasten von unten beleuchtet hat. Ich finde das Projekt toll, weil wir unserer Kreativität freien Lauf lassen konnten. Die Ausstellung im Museum in Gelsenkirchen war schön aufgebaut. Gut fand ich, dass man auch viele Sachen ausprobieren konnte. Mir hat das Projekt Spaß gemacht.



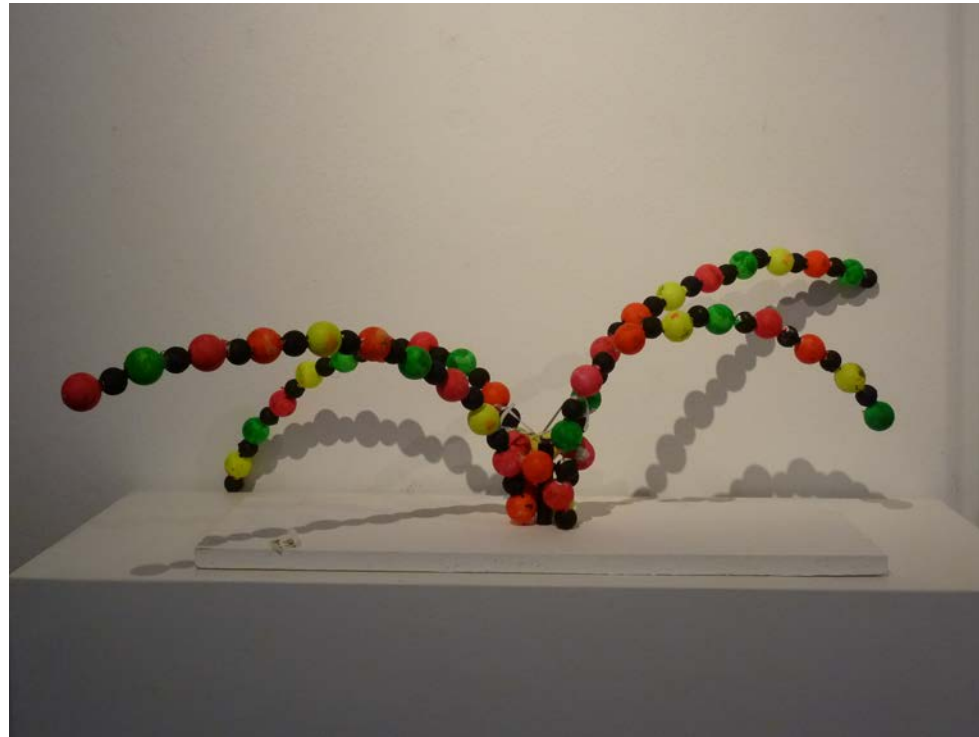
Nadine B: Ich habe einen Baum deshalb nachgebaut, weil ich die Natur mag. Wenn man bei meinem Baum an der Kurbel dreht sieht man oben in der Baumkrone entweder ein Herz oder einen Vogel.



Samira & Lisa & Gabi: Was haben wir uns dabei gedacht? Wir mögen die Klänge der Gitarre. Die schwarze Kasten-Gitarre erzeugt Töne und Schwingungen durch Zupfen der Saiten. Wir haben sie schwarz angemalt und LED-Lampen, die weiß leuchten, eingebaut. Hilfe haben wir von Herrn Penz bekommen, er hat die LEDs in den Kasten eingebaut.



Philipp & Basti & Jona & Emirhan: In unserem Projekt wird ein Autounfall simuliert. Das Auto fährt gegen eine Mauer und in ein anderes Auto. Das alles ist automatisiert. Das Auto wird mit einem Motor angetrieben, dabei bekamen wir Hilfe von Herrn Penz. Das Auto fährt immer gegen eine Mauer. Das bedeutet, dass man nicht mit dem Kopf durch die Wand kann.



Malin & Nadine K: Eigentlich haben wir keinen Namen für unser Objekt. Die Drahtarme haben wir auf einem weißen Brett festgemacht. Die Drahtarme mit den bemalten Kugeln bewegen sich hin und her, wenn man Wind macht. Wir hatten eigentlich sofort die gleiche Idee. Wir haben uns immer gegenseitig geholfen.



Lisa-Marie: Das Projekt heißt »Wilder Wellengang« und es handelt sich um ein Schiff, das sich bewegt. Mithilfe von einem Motor wird das Schiff in Kreisbewegungen hoch gehoben und dann gesenkt. Deshalb sieht es so aus, als ob das Schiff in den Wellen schaukelt. Eigentlich sollte eine Soundkarte eingesetzt werden, die ist aber ausgefallen. Aber der Motor hört sich auch nach Wellen an.



Franziska: Ich habe ein Pferd aus Salzteig gemacht, das über einen Fluss springt. Unten am Pferd ist ein Stab befestigt mit dem man das Pferd über die Hindernisse springen lassen kann. Ich habe ein paar Dinge aus der Natur als Deko auf den Karton geklebt. Das hat Spaß gemacht.



Blick in die Ausstellung »Fliegende Fische und andere bewegliche Objekte«
Kunstmuseum Gelsenkirchen, 27.11.2015 – 27.1.2016

